

KUNST DER GEGENWART  
**SAMMLUNG ESSL**



# VISIONS of AMERICA



*"Es hatte für mich immer den Anschein, dass Leo sich  
für den intellektuellen Teil interessierte, während sie dem  
Sinnlichen nahestand."* Robert Rauschenberg

*"It always seemed to me that Leo went for the intellectual side,  
and she headed to the sensual."* Robert Rauschenberg

## Sonnabend Collection New York

**ANDY WARHOL**

Ileane Sonnabend, 1973

Acryl und Siebdruck auf Leinen, 102 x 102 cm

Richard Artschwager // Donald Baechler  
// Ashley Bickerton // Ross Bleckner //  
// Dan Flavin // Sam Francis // Nan Goldin  
Johns // Donald Judd // Alex Katz // clay  
// Barry Le Va // Sol LeWitt // Roy Lichtenstein  
// John McCracken // Robert Morris //  
// Claes Oldenburg // Tony Oursler //  
Robert Rauschenberg // Andrea Robb  
// James Rosenquist // Clifford Ross //  
// Julian Schnabel // Richard Serra // C.  
John Silvis // Keith Sonnier // Haim Steinbach  
Stella // Hiroshi Sugimoto // Philip Taaffe  
Warhol // Robert Watts // Matthew Wilson

// John Baldessari // Lawrence Beck  
// Helmut Bochner // Judy Dater // Jim Dine  
// Peter Halley // Jenny Holzer // Jasper  
Ketterer // Jeff Koons // Joseph Kosuth  
// Einstein // Morris Louis // Paul McCarthy  
Bruce Nauman // Kenneth Noland  
Rona Pondick //

ins / Max Becher  
David Salle  
 Cindy Sherman //

each // Frank  
el // Cy Twombly // Bill Viola // Andy  
Reinstein // Tom Wesselmann



Barbara Steffen  
Antonio Homem  
Karlheinz Essl  
Ileana Sonnabend (von li nach re)



**RONA PONDICK**

Dog, 1998-2001

Ed. von 6, Gelber rostfreier Stahl, 71 x 42 x 81 cm

Trauer ist greifbar, ebenso wie die Trauer der Dargestellten. Nicht nur war Gilles ihr französischer Galerist und Gotscho sein Geliebter – sie war mit diesen Männern eng befreundet. Nan Goldin dokumentiert ihre Beziehung, als Gilles langsam an AIDS stirbt.

Auch **Rona Pondick** produziert in gewisser Weise Selbstporträts, obwohl sie sich dazu der Computer-technik bedient. Wie viele ihrer Mensch-Tier-Schöpfungen zeigt "Dog" ein surrealistisches, beunruhigendes Hybridwesen, das auf der Grundlage eines Scans ihres Körpers entstand. Mit Hilfe modernster Computertechnik "morph't sie ihren Kopf auf einen Hundekörper, was an alte ägyptische Statuen erinnert. Obwohl ihre Mensch-Tier-Schöpfungen Bezüge zur klassischen Mythologie aufweisen, sprechen sie potenzielle Fehlentwicklungen künftiger Gentechnik an. Rona Pondicks Skulptur aus rost-freiem Stahl ist von seltsamer Schönheit und gleichzeitig furchterregend. Der Betrachter spiegelt sich in der hochglanzpolierten Oberfläche und wird in das "kollektive Unbewusste" (Carl Jung) gezwungen; er ist aufgefordert, sich mit dem Selbst und der Selbstzurschaustellung, der animalischen Natur menschlicher Bedürfnisse und der eigenen Urtriebe zu beschäftigen.

**Jenny Holzers** Arbeit zeigt eine Haltung, für die Originalität verdächtig ist. Sie hinterfragt, ob der Künstler in der Herstellung eines Werks persönlich Hand anlegen muss, und erforscht die Art und Weise, in der die Kunst in das Alltagsleben integriert ist. Als Studentin experimentierte sie mit Kunst im öffentlichen Raum und hinterließ Botschaften an diversen Orten. Diese Themen beschäftigen die Künstlerin auch heute noch, obwohl ihre Arbeit sich jetzt in höchst prominenten öffentlichen Räumen präsentiert. Ihre Botschaften reichen von schlichten Sprüchen bis zu sehr komplexen Meditationen über die "Conditio humana". Zu den von ihr behandelten Themen gehören Feminismus, Genderfragen, AIDS, Klassen- und Familienstrukturen, Krieg, Gewalt und Umweltschutz. Die Künstlerin setzt viele populäre Kommunikationsformen ein, zum Beispiel Kappen, Aufkleber, T-Shirts, Poster, Tafeln, Bänke aus Granit und Marmor, Werbeflächen, elektronische Laufschriften, Fernsehen und Internet. Viele spätere Werke entwickelten sich aus dem frühen Interesse an der Arbeit mit der Sprache und dem geschriebenen Wort. Holzer wollte die großen Ideen des westlichen Kapitalismus in Form von öffentlicher Kunst verständlich machen. Die schlichten Statements in ihrem Werk widersprechen einander häufig. Bänke sind ein allgegenwärtiges architektonisches Schmuckelement. Weiße Marmorbänke fügen sich normalerweise nicht unauffällig in ihre Umgebung ein – außer sie sind über und über mit kryptischen Sprüchen beschrieben; in diesem Fall laden sie zur Selbstreflexion ein. Der Ort ist für Holzer Teil des Inhalts. Durch die Projektion eines stummen – schriftlichen – Kommentars fordern ihre Arbeiten den mündlichen öffentlichen Diskurs und damit eine aktive Reaktion heraus.

Wie Jenny Holzer nahm **Julian Schnabel** ein Jahr lang am "Independent Study Program" des Whitney Museum of American Art teil. Fünf Jahre später, 1979, hatte Schnabel im Alter von 28 Jahren in der Mary Boone Gallery (New York) seine erste Einzelausstellung und wurde blitzartig zum gefeierten Stern am New Yorker Kunsthimmel. Er präsentierte seine "Tellerbilder" eine Serie, an der er immer noch arbeitet. In diesen Tellerbildern sind die Keramikscherben das primäre Medium. Die Tellerfragmente werden nicht für einen Collageeffekt auf einem bereits gemalten Bild verwendet, sondern das Bild wird auf die Scherben gemalt. Schnabels Werk ist kühn. Seine Bilder sind zutiefst provokant und voller Emotionen, nicht frei von Brutalität. Die Aufmerksamkeit, die Julian Schnabels Malerei zuteil wurde, brachte auch einen Medienhype und einen umstrittenen Ruhm mit sich, wie ihn die amerikanische Kunstwelt zu dieser Zeit noch nicht gesehen hatte. Der Aktienboom der 1980er Jahre trieb die Preise für zeitgenössische Kunst in schwindelerregende Höhen. Künstler wurden plötzlich und unerwartet reich; sie wurden zu einer neuen Art von "Kunststar"

**Tony Oursler** wurde von der Allgegenwart des Fernsehens in der zeitgenössischen amerikanischen Gesellschaft beeinflusst. Er konzentrierte sich auf Video- und Installationskunst, um mit einem breiten



RONA PONDICK  
Dog, 1998-2001,  
(s. S. 139)



JENNY HOLZER  
Untitled Selections from Truisms  
(A Relaxed Man is not), 1987  
(s. S. 199/200)



JULIAN SCHNABEL  
Pandora, 1986  
(s. S. 183)



TONY OURSLER  
Give it back, 1995  
(s. S. 205)



TONY OURSLER  
Not Working (Machine),  
1999, (s. S. 208)

"Untitled" works femininity is a representation, a cultural construction, and not necessarily any more real than any other Hollywood fabrication.

Judy Dater's famous portrait of photographer Imogen Cunningham, and the model, actress, and writer, Twinka Thiebaud, at a photographic workshop on the human body in Yosemite, California also looks at the construction of femininity and the issues of aging peculiar to women in American society. The elfin artist-crone with her oddly outdated clothes and box camera has surprised – metaphorically – her former youthful self, elegant and classically nude, in the forest. The ideal of the nude has historically been that of a youthfully mature woman whose body has not yet been marked with the wrinkles and sags of experience and time.

Interestingly, Judy Dater, like Cindy Sherman, has created a series of self-portraits in which she depicts herself as various stereotypes of women in contemporary American culture. In these color images, as in Cindy Sherman's, Judy Dater uses make-up, props, and costuming to create narrative. Unlike Cindy Sherman, Judy Dater does not look to the canons of art history as her referent; rather, her work is more deliberately comical, referencing exaggerated stereotypical roles generated by popular consumerist culture. Unlike Cindy Sherman who prefers to title her works, "Untitled" Judy Dater uses deliberately humorous titles like "Ms. Clingfree", "Eating" "Queen of the Night" and "Leopard Woman": the images represent serious concerns facing women in today's society. Both Judy Dater and Cindy Sherman remind viewers that the political identity of the women's movement in America over the past sixty years has been formed in large part by a critique of the representations of women portrayed in the media – including advertising, magazines, television, film, pornography – and the historical canons of high art. There is of course a rather large disconnect between the identities and lives most women ordinarily inhabit and the idealized or debased versions of "woman"<sup>3</sup>

Rather than constructing pictures, Nan Goldin makes images straight out of life – her life and those of her friends and lovers. Often difficult to look at, the images document unflinching personal experience. Whereas Cindy Sherman and Judy Dater use a large format camera and pose themselves in front of it, Nan Goldin works rapidly with a smaller camera, usually a Leica, using available light to capture the intimate moments of day-to-day life. Her images do not have the same static quality as do Cindy Sherman's and Judy Dater's; rather, they are less self-conscious, although certainly not less self-aware. Granted, these are images from the day-to-day life of subcultures not generally considered part of mainstream America. Most of the couples in her series would not receive a gold star from Bush's campaign for championing "traditional" American family values.

Nan Goldin says her work is mostly about memory. The obsessive push to photograph the people in her life was undoubtedly motivated by her older sister's suicide when Nan Goldin was just eleven years old. Losing her sister and the subsequent years she spent running away from her own home and those of the wealthy foster families she was placed with, triggered in the artist a desire not to lose the memory of anyone she loved – or hated – ever again. Nan Goldin photographs her friends out of love and fear, to preserve their essence, to prevent them from leaving her. And yet in the series of "Gilles and Gotscho" and in many of her other photographs she looks unflinchingly at death and loss. Her grieving is palpable, as is the grieving of her subjects. Not only was Gilles her French art dealer and Gotscho his lover, these men were her close friends. Nan Goldin documents their relationship as Gilles slowly dies of AIDS.

Rona Pondick also creates self-portraits of a sort, using computer technology rather than a camera. "Dog" like many of her human/animal fabrications, is a surreally disturbing hybrid creature achieved by directly scanning her own body for reconfiguration. Using highly refined computer rapid prototyping techniques she "morphs" her head onto a canine torso, recalling ancient Egyptian statuary. While her animal/human creatures refer to classical mythology, they expose potential miscalculations of future genetic engineering. Rona Pondick's stainless steel sculpture is beautifully strange and hauntingly frightening. The viewer is reflected in the highly polished surface and forced into what Carl Jung called the "collective unconscious" asked to consider the self and self-exposure, the animal nature of human desires, and their own primal urges.



CINDY SHERMAN  
Untitled Film Still #81-A, 1978  
(s.ill.p. 216)



JUDY DATER  
Imogen and Twinka at Yosemite, 1974  
(s.ill.p. 213)

3 Griselda Pollock, "Missing Women. Rethinking Early Thoughts on Images of Women" in: Carol Squiers (Ed.), *The Critical Image. Essays on Contemporary Photography*, Seattle: Bay Press, 1990, p. 202.



NAN GOLDIN  
Gilles and Gotscho at home, Paris,  
1991-93/1996  
(s.ill.p. 229/230)



RONA PONDICK  
Dog, 1998-2001,  
(s.ill.p. 139)

"Dog" ist eine der in letzter Zeit entstandenen Skulpturen Rona Pondicks, bei denen extrem aufwendige technische Prozesse zur Herstellung von atemberaubend unmittelbaren und surrealen Formen eingesetzt werden. Mit Hilfe von 3-D Digitaltechnik entstehen Werke aus hochglanzpoliertem Edelstahl, Bronze, Aluminium und Industriekautschuk. In den Skulpturen verbinden sich gegossene Formen des Kopfes und einzelner Körperteile der Künstlerin mit Tierbildern (etwa in "Fox" "Marmot" "Monkey" und "Cougar" um nur ein paar Beispiele zu nennen). Die unwirklich glatten und nahtlos zusammengefügten Stücke zeigen keinerlei Spuren des Bearbeitungsprozesses, der für Pondicks kompromisslose Gestaltung so essentiell ist. Die ausgestreckten Arme von "Dog" sind eigenartig überproportioniert für den etwas zu kleinen Körper. Noch verstörender ist die Verbindung dieser polierten Gliedmaßen mit den präzise nachgeformten Händen und dem Kopf, der unerschütterlich ins Leere starrt. Diese bemitleidenswerte Missgestalt wurde in Form einer Skulptur verewigt: "Dog" eine Kreatur die nie hätte sein sollen, wird hier permanent und glanzvoll für die Nachwelt erhalten.

Rona Pondick's "Dog" is one of the artist's recent sculptures that use extremely difficult technical processes to produce forms of breathtaking immediacy and surrealism. Pondick uses three-dimensional digital technology to create works made of highly polished stainless steel, bronze, aluminium, and industrial rubber. The sculptures combine life casts of the artist's head and body parts with images of animals (as in "Fox" "Marmot" "Monkey" and "Cougar" to name a few). The unreal smoothness and seamlessly composite form of the pieces bear no trace of the reworkings that are essential to Pondick's uncompromising process. The outstretched arms of "Dog" are oddly out of proportion to the slightly undersize body. Even more jarring is the conjunction of these glistening limbs with the precisely rendered hands and the head, which stares unflinchingly into empty space. This wretched miscreation has been immortalized in sculptural form: "Dog" a creature that should never have been, is now permanently, glowingly preserved for posterity.

Rachel Haidu, in: "From Pop to Now. Selections from the Sonnabend Collection" Ausst.-Kat. (AK) / exhib.-cat. (EC), The Frances Young Tang Teaching Museum and Art Gallery at Skidmore College, Saratoga Springs, New York et al.; New York, 2002, S. / p. 144.

Ein Aspekt der Skulptur, den Künstler aus der Generation der Minimalisten, bei denen Pondick ihre formale Ausbildung erhielt, besonders betonen, ist ihre Zeitqualität. [...] [Diese Arbeit] präsentiert sich mit schockierender Unheimlichkeit, als hätte es irgendwo in unserem Kopf bereits das Wissen gegeben, dass eine solche Form existiert. [...] Die Skulptur blickt zurück auf die mythologischen halb-menschlichen, halb-tierischen Hybride der antiken und klassischen Kunst und die kindlichen Visionen aus unserer eigenen fantasiebegabten Kindheit. "Dog" erscheint wie ein Fragment aus einer anderen Welt und wirkt in verdichteter, metonymischer Weise als Teil der für ein Ganzes steht, das sich zwar unheilvoll aber auch eigenartig vertraut ausnimmt. Pondick bringt solch atavistische Visionen in zeitgenössische Form und fordert uns damit auf, über die Ursprünge von kulturell übermittelten Ängsten und Wünschen nachzudenken. Warum besitzen Fabelwesen immer noch eine Spur ihrer ursprünglichen Macht? Warum wird die Vorstellungswelt des Erwachsenen immer wieder von Kindheitsfantasien heimgesucht? In Pondicks Arbeit werden unterdrückte Wünsche und niedere Impulse zur Hälfte ans Licht gelassen, was ebenso vertraute wie furchteinflößende Konsequenzen hat.

One aspect of sculpture particularly stressed by artists of the Minimalist generation, with whom Pondick received her formal training, is its temporal nature. [...] [This work] presents itself with a shocking uncanniness, as if somewhere in our mind, we already knew that such a form existed. [...] The sculpture looks backward, to the mythological half-man, half-beast hybrids of ancient and classical art and to the childlike visions that belong to our own fabulist infancies. Like a fragment of another world, "Dog" operates in a concentrated, metonymic manner, a part standing in for a whole that, unholy as it might be, feels strangely intimate. By recasting such atavistic visions in contemporary terms, Pondick asks us to consider the origins of culturally conceived fears and desires. Why do mythological beasts still hold a trace of their original power? Why do childhood fantasies recur in mature imaginations? In Pondick's work repressed desires and base impulses are let halfway out, with consequences as familiar as they are frightening.

## Rona Pondick

- 1952** geboren / born in Brooklyn, New York  
**1970-74** Studium / studies at Queens College, Flushing/NY  
 Studienabschluss mit BA / graduation with Bachelor of Arts  
**1974-77** Studium / studies at Yale University, New Haven/CT  
 Studienabschluss mit MFA / graduation with Master of Fine Arts  
 lebt und arbeitet / lives and works in New York

Die Künstlerin ist in der Sammlung Sonnabend vertreten  
 The artist is represented in the Sonnabend Collection



Dog, 1998-2001

### Weiterführende Literatur / Further Readings

- Jean E. Feinberg, "A Conversation between Rona Pondick and Jean Feinberg", Cincinnati/OH: Edition Cincinnati Art Museum, 1995.  
 Jeanie Deans, "Rona Pondick. Tree Head Room", AK / EC, Sidney Janis Gallery, New York, 1997.  
 "Rona Pondick. 12345", AK / EC, Howard Yezierski Gallery, Boston/MA, 1998.  
 Kim Levin, "Border Crossings", in: *The Village Voice*, July 26 - August 1, 2000.  
 Nick Capasso, "Rona Pondick. New Work", AK / EC, De Cordova Museum and Sculpture Park, Lincoln/NE, 2002.  
 "Rona Pondick. Works 1986-2001", AK / EC, Sonnabend Gallery, New York; Galleria d'Arte Moderna Bologna, Italy et al.; New York: Sonnabend Press, 2002. [Mit ausführlicher Künstlerbiografie / provides detailed artist's biography]